
Zum Thema „Älteste“

Zu den Artikeln über Älteste (Z&S Nr. 5/99) schreiben uns Leser:

„Es ist die Frage: ‚Wer bestimmt bzw. setzt heute in unserer Zeit in den Gemeinden Älteste ein?‘

Mir wurde beim Nachdenken über diese Frage die klare Aussage in Apg 20,28 sehr wichtig. Mit dem Ableben der Apostel und der Begleiter Timotheus und Titus ist kein Mensch mehr autorisiert, Älteste/Aufseher anzustellen bzw. zu benennen. Weil dem so ist, freue ich mich darüber, dass der Heilige Geist in der Versammlung zu Ephesus die dortigen Aufseher bestimmt hat... Aus dieser Tatsache leite ich ab, dass nach dem Ableben des o.g. Personenkreises nur noch der Heilige Geist Älteste/Aufseher berufen, benennen und sichtbar machen kann.

Der Heilige Geist sollte und muss der oberste Führer und Leiter einer bibeltreuen Gemeinde sein. Das muss sichtbar werden im Wort (Beherrschung) und in der Tat (Verhalten). Wir alle wissen, dass diese Verkettung von Wort und Tat im praktischen Gemeindeverhalten sehr oft zu kurz kommt. Wenn nun der Heilige Geist der Leiter der Gemeinde ist, dann wird er auch nach dem göttlichen Maßstab in I.Tim 1,1-7 die Aufseher/Ältesten in der Gemeinde sichtbar werden lassen.

Was uns heute sehr oft fehlt, ist das Warten auf das Wirken des Heiligen Geistes. Ich gebe zu, dass dieses nicht leicht ist. Aus diesem Grund ist in der Vergangenheit vielfach zu, wenn auch menschlich wohl durchdachten, Selbsthilfen gegriffen worden...

Hat die von Menschen (Christen) verursachte Zersplitterung der Kirche nicht vielleicht auch zur Folge, dass es in vielen Gemeinden an wahren vom Heiligen Geist berufenen Ältesten/Aufsehern mangelt? Sollte es so sein, dann kann die-

ser Mangelzustand nur durch aufrichtige Beugung und Demütigung beseitigt werden, niemals durch menschliches Eingreifen, auch wenn es noch so gut gemeint ist.“

K. Dietz, Wuppertal

„...Es ist klar, dass es sich um solche Brüder handelt, die ein Herz für den Herrn und für die Schafe Seiner Weide haben, die nicht für sich Autorität beanspruchen, sondern nur die Autorität des Herrn durch Sein Wort in der Gemeinde vermitteln. Paulus hat dieses „unter euch arbeiten“ in Apg 20 sehr schön zusammengefasst:

Vers 19: „dem Herrn dienend mit aller Demut“

Vers 20: „euch gelehrt öffentlich und in den Häusern“

Vers 21: „bezeugend die Buße zu Gott und den Gläubigen an unseren Herrn Jesus Christus“

Vers 24: „bezeugend das Evangelium der Gnade Gottes...“

Vers 26: „ich habe euch den ganzen Ratschluss Gottes verkündigt“

Vers 28: „Habt acht auf euch selbst und auf die ganze Herde“

Vers 31: „...gedenkt, dass ich drei Jahre lang Nacht und Tag nicht aufgehört habe, einen jeden (von euch) mit Tränen zu ermahnen.“

Das sind Kriterien, die die Arbeit eines Ältesten kennzeichnen sollten.

Ich hoffe, es ist nun deutlich geworden, dass die Brüder, die den Dienst eines Ältesten tun, weder von der Gemeinde gewählt, noch durch ein ominöses Prüfungsverfahren ermittelt werden, sondern allein durch die Wirksamkeit des Heiligen Geistes...“

E. Fischbach, Siegen



Anmerkung der Redaktion:

Damit möchten wir die Aussprache zum Thema „Älteste“ abschließen. Wir wünschen, dass sich geistliche Brüder finden, die diese schwere Aufgabe vor dem Herrn übernehmen wollen, und dass sich die Geschwister einer örtlichen Versammlung darüber im klaren sind, dass solche Brüder erkannt und anerkannt werden sollen.

Zum Thema „Grundsätze der Schriftauslegung“

K.-O. Herhaus (Wiehl) schreibt unter dem Stichwort „Die Bibel wörtlich nehmen“:

Lieber Ulrich,

in der letzten „Zeit & Schrift“ fiel von deiner Seite die Formulierung, dass es darum gehe, die Bibel wörtlich zu nehmen. Auch wenn ich glaube, dich richtig verstanden zu haben, würde ich empfehlen, statt dessen eine Formulierung wie „die Bibel textgenau zu erfassen“ zu wählen, weil sie einfach treffender bezeichnet, worum es beim Studium der Bibel zu gehen hat.

Jede Sprache, ob Hebräisch, Griechisch oder Deutsch o. a. ist so durchdrungen von Metaphorik¹, dass wir uns nur verständigen können, wenn wir uns eben nicht wörtlich nehmen. Wenn jemand zu uns kommt, um einmal sein Herz auszuschütten, bleibt das ja eine unblutige Angelegenheit, auch wenn er viel „auf dem Herzen hat“. Der Witz vieler Eulenspiegelgeschichten besteht im Wörtlichnehmen metaphorischer Botschaften. Insofern ist auch etwas dran an der Redensart,

wer die Bibel wörtlich nimmt, nimmt sie nicht ernst. Die Metaphorik der Sprache führte ja in den meisten Wissenschaften dazu, dass eine Fachsprache entwickelt wurde, um über eine genaue Definition der Begriffe eine unmissverständliche Kommunikation zu ermöglichen. Denn was die Muttersprache anbietet, ist vieldeutig, historisch belastet („Weib“!), ständigem Wandel unterworfen, und deshalb bleibt immer ein unverständlicher Rest, ein Geheimnis, über das man streiten kann, wenn man will.

Ich persönlich vermute, dass die Leute, denen das „Wörtlichnehmen der Bibel“ ein Herzensanliegen ist, im Grunde auch etwas anderes meinen als sie sagen. Sie möchten, dass die Menschen, wenn sie dem Wort der Bibel begegnen, der Autorität des Wortes sich auch da fügen, wo es ihnen eigentlich nicht passt. Auf ein solches Bibelverständnis lasse auch ich mich gerne ein.

K.-O. Herhaus

Antwort:

Mit diesen Einwendungen bin ich sehr gern einverstanden.

U. Weck

¹ d. h. der Gebrauch von Metaphern (als Stilmittel gebrauchte Ausdrücke (Anm. der Red.))